Hongkong steigerte sich die Ausfuhr nach Rotchina von 127 Millionen Hongkong-Dollar im August 1950 auf 180 Millionen im September, 209 Millionen im Oktober und über 220 Millionen Hongkong-Dollar im November. Auf der kommunistischen Wunschliste führten Edelstähle und Chemikalien, Gerbstoffe und Spezialmaschinen.

Auch der größere Teil der von Hongkong seit Januar 1950 aus dem britischen Malaya bezogenen 36 398 t Rohgummi ging gewinnbringend an Rotchina weiter.

Ungewollt unterstützte Präsident Harry Truman diese Geschäfte. Mit der Uebernahme des Formosaschutzes durch die 7. US-Flotte wurden die gewässer- und schlichekundigen Blockadewachschiffe Tschiang-kai-scheks in ihre Inselhäfen verbannt. Dadurch konnten die Kommunisten am 4. Oktober nach 16monatiger Pause Schanghai für den allgemeinen Schiffahrtsverkehr wieder freigeben.

Worauf sich westliche Frachter wetteifernd um die erste „friedensmäßige" Fahrt stritten. Der britische Dampfer „Inchmull" dampfte neben dem Amerikaner „Eastern Venture" mit rotchinesischen Holzölen, Eiprodukten, Häuten, Därmen und Sojabohnen vollbeladen von Schanghai nach Hongkong.

Ihnen begegneten bis an die Schornsteine bewaffnete UN-Truppentransporter mit Kurs Korea; ihnen begegneten aber auch Frachter von Butterfield & Swire (brit.), Jardine, Mathesson & Co. Ltd. (brit.) und A. P. P. (amerik.) mit Ladungen für die chinesischen Kommunisten, und Kurs auf Tsingtau, Taku Barre und Tientsin.

Während General MacArthur über den 38. Breitengrad vorstieß, zeigten die „Empire Dirk" und „Incharran" die britische Flagge im chinesisch-sowjetrussischen Gemeinschaftshafen Dairen.

Trotzdem fühlt sich die Hongkonger Geschäftswelt durch den amerikanischen Schritt vom 17. 12. auf das ungerechteste geschädigt. Murrend hat sie im Juli das unter amerikanischem Druck hin von London ausgesprochene Lieferverbot für Benzine und Schmieröle hingenommen.

Auch das am 2. 12. erlassene US-Embargo auf kriegswichtiges Material hoffte man „überwinden" zu können. Am Blackhead-Point-Gleis der nach Rotchina führenden Kaulun-Kanton-Bahn wurden auch weiterhin tagtäglich kriegswichtige Güter verladen.

Spezialisten manipulierten trotz Verbote rotchinesisches Dieselöl aus der Mandschurei und billige Schanghaier Industrieerzeugnisse nach der letzten nationalchinesischen Bastion Formosa.

Dafür gaben die golddollarknappen Nationalchinesen Reis, Rohrzucker und Kampferkonzentrate. Hongkong verdiente an beiden Seiten. Das Geschäft ging weiter.

Jetzt aber ist Peking böse. Die amerikanische Großblockade wurde mit einem rotchinesischen Ausfuhrverbot beantwortet. Die Amerikaner revanchierten sich mit der Blockierung aller rotchinesischen Guthaben in ihrem Machtbereich.

Hinzu kommt Kanadas Einziehung aller fernöstlichen Exportlizenzen. Frankreich folgte mit einem Embargo kriegswichtigen Materials. Diesem will sich Malaya anschließen. Das ist erst der Anfang. Amerika will bei der UNO einen Plan zum gemeinsamen Boykott Rotchinas einbringen.

Für die City von Hongkong bedeutet das Ganze einen existenzgefährdenden Umsatzverlust von 2 Milliarden DM jährlich. Bestürzt kabelte Gouverneur Sir Alexander Grantham bereits ans Londoner Kolonialamt zwecks Intervention in Washington. Seine auf 2,5 Millionen angewachsene Kronkolonie - Bevölkerung ist auf den China-Handel angewiesen.

PERSONALIEN

T. S. Eliot, nach dem Tode Shaws der berühmteste schreibende Brite (amerikanischer Geburt), schrieb an die „Times" zu dem Plan, daß die BBC in den nächsten drei Jahren vier Millionen Pfund für Fernsehen ausgeben will: „Ich bin soeben aus den USA zurückgekehrt, wo Fernsehen in viel mehr Haushalten als bei uns eine übliche Unterhaltung geworden ist. Unter meinen Bekannten bemerkte ich nichts als Besorgnis über die soziale Wirkung dieses Vergnügens, besonders über seine geistige, moralische und physische Wirkung auf kleine Kinder. Wäre es nicht besser, bevor wir es in England noch populärer machen, wenn wir davor seine Konsequenzen auf die amerikanische Gesellschaft studierten und mit zuständigen Amerikanern über Vorsichtsmaßregeln und Grenzen beratschlagten? Meinen amerikanischen Freunden ging es um die Sitte des Fernsehens, was immer das Programm sein mag."

Dwight D. Eisenhower will in London den Tisch meistbietend versteigern, auf dem er die Pläne zur alliierten Landung in der Normandie im Sommer 1944 vorbereitete. Als vorläufiger Preis wird 15 000 Dollar genannt.

Soraja Esfandjari, die Braut des Schahs von Persien, bekommt als Hochzeitsgeschenk vom sowjetischen Staatschef Josef Stalin einen Zobelpelz. Laut „Sunday-Express", der englischen Sonntagszeitung, soll der Pelz zur weiteren Erwärmung der persisch-russischen Beziehungen beitragen.

Friedrich Hilterhaus, Kesselschmid, Horst Hilterhaus, Maschinenschlosser, und der Beifahrer Dreier aus Mühlheim müssen sich auf Strafverfolgung gefaßt machen. Das Kabinett beschloß, gegen sie Strafantrag zu stellen, weil sie in der Nacht vom 5. 8. 1950 in Mülheim/Ruhr Plakate anklebten, in denen behauptet wurde, die Bundesregierung schütze Agenten der Kriegstreiber.



Gordon Linsell, der englische Soldat, der im Sommer 1950 im Dienst einen Düsseldorfer Polizisten erschoß, zum Tode verurteilt und begnadigt wurde (der Innenminister von Nordrhein-Westfalen und die Frau des Erschossenen hatten Gnadengesuche eingereicht), heiratete in Amersham, England, seine 19jährige Braut Sheila Johnson. Anschließend kehrt Linsell zu seiner Einheit nach Deutschland zurück.

Friedrich Hossbach, 54, ehemaliger deutscher General der Infanterie, wurde von schweizerischen Offizierskreisen zu militärwissenschaftlichen Vorträgen in die Schweiz eingeladen. Hossbach, ein eifriger Anhänger der „moralischen Aufrüstung", war im vorigen Jahr einer der deutschen Teilnehmer bei der Konferenz mit alliierten Offizieren in Caux.

Herbert Nimz, 20, Westberliner Auswanderer nach USA, der als einer der ersten Deutschen in die amerikanische Armee aufgenommen wurde, kam nach einjährigem Amerika-Aufenthalt auf Urlaub nach Berlin. Er will die 16jährige Erika Busch heiraten und mit nach Amerika nehmen. Zum Zeichen der beginnenden Amerikanisierung lackierte Nimz der ostsektoralen Braut die Fingernägel rot.

